Caritas
&Du
Wir helfen.

Ratgeber Testament

Was bewirkt mein Vermächtnis an die Caritas

Inhalt

Ihr Wille geschehe

Vorwort 5
Nora Tödtling-Musenbichler, Direktorin der Caritas Steiermark

Rechtliches rund um den letzten Willen

Vererben. Vermachen. Schenken. 6
Erbfolge und der Pflichtteil 8
Unterschiedliche Testamentsformen 9

Es ist nie zu früh für ein Testament

Interview mit Dr. Dieter Kinzer, Präsident der Notariatskammer Steiermark 10

Projekte in der Steiermark

Hilfe und Beratung für Menschen in Not 12
Unterstützung für obdachlose Menschen 14
Zuflucht für Notleidende 16
Hilfe und Anregung für Kinder und Jugendliche 18
Ärzte, die für alle da sind 20

Projekte im Ausland

Zukunft säen in Afrika 22
Chancen für Kinder in Südosteuropa 24

Über den Tod hinaus Gutes tun

Für ein Leben nach dem Tod
Portrait der Erbschaftsspenderin Gertrude W. 26

Über das eigene Leben hinaus
Portrait der Erbschaftsspenderin Anna M. 28

Häufig gestellte Fragen 30

Wofür die Caritas steht

Die Caritas steht für Menschlichkeit 32

Hilfreiche Informationen

Ansprechperson 34
Impressum..... 34
Vertrauliche Antwortkarte 35

Caritas für Menschen in Not Spendenkonto:
Raiffeisen-Landesbank Stmk. AG
IBAN: AT97 3800 0000 0008 0663
BIC: RZSTAT2G

Nora Tödtling-Musenbichler
Direktorin der Caritas in der Steiermark

Foto: Caritas, Konstantinov

Ihr Wille geschehe

Liebe Spenderin, lieber Spender!
Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit einem Vermächtnis tragen Menschen dafür Sorge, dass ihre Herzensanliegen auch über das eigene Leben hinaus wirken. Sie möchten, dass ihr Nachlass Zukunft schafft.

Mit einem Vermächtnis an die Caritas helfen Sie Menschen. Sie schenken Obdachlosen ein Dach über dem Kopf, nähren Notleidende, die sich keine warme Mahlzeit leisten können, unterstützen Kinder. Sie stärken Opfer von Schicksalsschlägen, mildern den Hunger in den ärmsten Ländern der Erde, eröffnen Bildungswege und unterstützen Menschen darin, sich selbst versorgen zu können.

Egal, ob Sie sich für eines unserer spendenfinanzierten Projekte entscheiden oder uns die Entscheidung überlassen, wie wir Ihr Vermächtnis am besten einsetzen:
Sie können sicher sein, dass Ihre Zuwendung dort ankommt, wo Sie es wollen - bei Menschen in Not.

Ich danke Ihnen von Herzen, wenn Sie die Caritas in Ihrem Testament berücksichtigen.

Nora Tödtling-Musenbichler
Direktorin der Caritas Graz-Seckau

Vererben. Vermachen. Schenken.

Erbschaft
Unter einer Erbschaft versteht man das gesamte Vermögen Verstorbener.

Ihr Erbe, Ihre Erben übernehmen im Verhältnis zu Dritten dieselben Rechte und Pflichten wie Sie. Das heißt, sie übernehmen Liegenschaften, Sparbücher, Schmuck, Auto etc. aber auch eventuell vorhandene Schulden.

Testament
Mit einem Testament bestimmen Sie nicht nur, in wessen Hände Ihr Vermögen gelangen soll. Sie entscheiden auch, wen Sie zu Erben einsetzen, mit allen Rechten und Pflichten und wen Sie nur mit einem einzelnen Gegenstand oder Betrag aus dem Nachlass bedenken wollen – einem Vermächtnis.

Man muss also zwischen Erben und Vermächtnisnehmern unterscheiden und sollte im Testament zumindest einen Erben einsetzen.

Vermächtnis
Mit einem Vermächtnis können Sie neben den Erben noch andere Personen oder auch Organisationen bedenken. Das Vermächtnis sollte im Rahmen des Testaments angeordnet werden.

Im Gegensatz zu Erben sind Vermächtnisnehmer nicht Gesamtrechtsnachfolger des Nachlasses und haften grundsätzlich nicht für Schulden des Erblassers.

Genauso wie bei der Erbeinsetzung beim Testament ist auch beim Vermächtnis klar, deutlich und nachvollziehbar zu formulieren, wer was erhalten soll.

Denken Sie auch an den Fall, dass ein eingesetzter Erbe oder Vermächtnisnehmer vor Ihnen oder gleichzeitig mit Ihnen verstirbt und benennen Sie Ersatzerben und -vermächtnisnehmer. Es ist ratsam, sich Zeit und Ruhe beim Verfassen eines Testaments zu nehmen und rechtskundige Vertrauenspersonen zu Rate zu ziehen.

Schenkung
Mit einer Schenkung können Sie auch außertestamentarisch einer Person oder einer gemeinnützigen Organisation einen Vermögenswert zukommen lassen.

Soll die Schenkung allerdings erst nach dem Tod erfolgen, müssen Sie Ihr Schenkungsversprechen von einem Notar beurkunden lassen. Am einfachsten ist es, wenn Sie die Schenkung bereits zu Lebzeiten vollziehen. Ihre Schenkung an eine gemeinnützige Organisation ist steuerfrei und kommt somit vollständig dem guten Zweck zugute.

Mit einer karitativen Widmung Ihres Vermögens bewirken Sie Gutes. Wir stellen Ihnen gerne Möglichkeiten vor, ein Caritas-Projekt zu unterstützen.

Wenn auch Sie die Caritas in Ihrem Testament berücksichtigen möchten, lautet die richtige Anschrift:

Caritas der Diözese Graz-Seckau
Grabenstraße 39
8010 Graz

Erbfolge und der Pflichtteil

Das Testament regelt, wer aus der Verlassenschaft erbt und welchen Anteil die nächsten Angehörigen erhalten. Wenn Sie kein Testament verfassen (oder das Testament ungültig ist), tritt die gesetzliche Erbfolge ein. Für die gesetzliche Erbfolge ist der Verwandtschaftsgrad der Angehörigen wesentlich:

1. Linie: Eigene und adoptierte Kinder und deren Nachkommen: Enkelkinder, Urenkelkinder
2. Linie: Eltern und deren Nachkommen: Geschwister, Nichten und Neffen sowie Großnichten und Großneffen
3. Linie: Großeltern und deren Nachkommen: Tanten und Onkeln, Cousinen und Cousins sowie Großcousinen und Großcousins
4. Linie: Urgroßeltern (ohne Nachkommen)

Bei der gesetzlichen Erbfolge erben Ehegatten neben Kindern und deren Nachkommen (1. Linie) ein Drittel des Nachlasses, neben Vorfahren mindestens zwei Drittel des Erbes. Für eingetragene Lebenspartner gilt dasselbe wie für Ehegatten. Hingegen werden Lebensgefährten nur unter bestimmten Voraussetzungen im Erbrecht berücksichtigt. Stiefkinder haben kein gesetzliches Erbrecht.

Pflichtteil
Die Nachkommen des Verstorbenen sowie der überlebende Ehegatte bzw. eingetragene Lebenspartner erhalten auf jeden Fall etwas aus der Verlassenschaft, auch wenn der Verstorbene zu Lebzeiten testamentarisch jemand anderen eingesetzt hat. Dieser Pflichtteilsanspruch besteht in der Höhe der Hälfte des gesetzlichen Erbanspruchs. Kein Anspruch besteht, wenn diese Personen erbunwürdig sind, rechtsgültig enterbt wurden oder auf den Pflichtteil verzichtet haben.

Unterschiedliche Testamentsformen

Das eigenhändige Testament wird vom Testator durchgehend eigenhändig handschriftlich verfasst und eigenhändig unterfertigt. Zeugen sind nicht erforderlich.

Das fremdhändige Testament wird von Dritten handschriftlich oder maschinell verfasst und vom Testator in Gegenwart von drei gleichzeitig anwesenden Zeugen mit dem eigenhändig geschriebenen Zusatz, dass die Urkunde seinen letzten Willen enthält, unterschrieben. Die Zeugenidentität muss sich aus der Urkunde ergeben.

Das öffentliche Testament wird beim Notar oder bei Gericht errichtet.

Das mündliche Testament ist ein Nottestament und kommt nur bei lebensbedrohlichen Notfallsituationen zum Einsatz. Hier erklärt der Testator seinen letzten Willen mündlich oder fremdhändig vor zwei gleichzeitig anwesenden Zeugen. Es verliert jedoch nach Ablauf von drei Monaten ab Wegfall der Gefahr seine Gültigkeit.

Um sicher zu gehen, dass Sie alles richtig machen, empfehlen wir Ihnen, die Angelegenheit mit einem Notar, Rechtsanwalt oder Juristen Ihres Vertrauens zu besprechen.

Es ist nie zu früh für ein Testament

Die österreichischen Notare bieten hierfür wertvolle Dienstleistungen an.

Herr Dr. Kinzer, gibt es das „richtige Alter“ für die Errichtung eines Testaments?
Ein Testament ist als „alterslos“ anzusehen – es ist nie zu früh dafür. Auch bei jungen Menschen kann die Situation eintreten, dass ein schriftlich festgelegter letzter Wille hilfreich ist.

Wie gehe ich mit einem Testament um?
Ein Testament ist kein Vertrag. Die Überlegung, was mir wichtig ist und was nach mir mit meinem Erbe geschehen soll, nieder zu schreiben ist gut. Nur wenn ich diese Schriftstück dann in die Schublade lege, hat das einen gravierenden Haken: Wer weiß davon?

Wie kann ich sicher sein, dass mein Testament nicht übersehen wird?
Das Testament beim Notar zu hinterlegen ist sinnvoll, da wird der „Letzte Wille“ immer gefunden. Denn die Hinterlegung geht Hand in Hand mit dem Eintrag ins Österreichische Zentrale Testamentsregister.

Worauf muss ich achten, wenn ich mein Testament selber schreibe?
Die größten Fehlerquellen beim handgeschriebenen Testament sind Form- und inhaltliche Fehler. Da ist oft unklar, was der Testator eigentlich wollte. Bei der Errichtung von Testamenten haben Worte nämlich oft eine bestimmte Bedeutung, die ein Laie nicht erkennt.

Dr. Dieter Kinzer
Präsident der
Notariatskammer für
die Steiermark,
öffentlicher Notar

Ein Beispiel: „Alles gehört meiner Frau und nach deren Tod meiner Schwester.“ Das würde heißen, die Frau darf im Ablebensfall ihres Mannes alles nur benützen und nichts, bis auf Zinsen, verbrauchen. Sie muss den geerbten Besitz ungeschmälert der Schwägerin überlassen. Das ist wohl kaum das, was der liebende Gatte seiner Frau aufbürden wollte.

Hier erfahren Sie, welcher Notar in Ihrer Nähe ist:

Notariatskammer für die Steiermark
Wielandgasse 36
8010 Graz
Tel. 0316 82 52 86
Fax 0316 82 52 86 - 4

steiermark@
notariatskammer.at

www.notar.at

Foto: Aleksandra Pawloff

„Ich werde helfen, dass es Menschen in Not besser geht.“

Wovon soll die Strom- und Heizkostenrechnung bezahlt werden? Was für ein Gefühl ist es, wenn man ständig überlegen muss, wie man die nächste Mahlzeit für die Kinder finanzieren soll? Wie kann man einem Erstklässler, der sich auf die Schule freut, sagen, dass kein Geld für die Schulsachen da ist? Es gibt auch bei uns in der Steiermark Menschen, für die das Geld nicht zum Leben reicht. Menschen, die wegen Krankheit, Scheidung oder weil sie ihren Job verloren haben, vor dem Nichts stehen. Für sie sind die Beratungs-stellen zur Existenzsicherung (BEX) der Caritas die richtige Adresse. Mit Büros und Sprechtagen, auch in den Regionen, sind sie den Menschen in der gesamten Steiermark nahe.

Hier wird akute Not überbrückt. Zudem erarbeiten unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit den Betroffenen Schritte in ein gutes Leben. Der Bedarf an unseren Beratungsstellen wächst. Um wirksam helfen zu können, sind wir auf Spenden angewiesen.

Mit einer Spende oder einem Vermächtnis tragen Sie maßgeblich dazu bei, Not zu lindern und akute Krisen abzuwenden und Sie machen es möglich, Wege aus der Armut zu finden und zu ebnen.

Foto: Simon Vanhal

„Ich werde Obdachlosen ein Dach über dem Kopf schenken.“

Manchmal wird das Unvorstellbare traurige Realität: Zuerst ist der Job weg, bald kann man sich die Miete nicht mehr leisten und plötzlich verliert man jede Perspektive. Besonders schlimm trifft es jene Frauen und ihre Kinder, die nach einer Trennung oder Scheidung ihr Zuhause Hals über Kopf verlassen müssen, und die keinen Ort haben, an den sie gehen könnten. In der Notschlafstelle unseres Hauses FranzisCa kommen sie fürs erste unter. Dauert ihre Notlage an, dann werden sie ohne Wenn und Aber in unsere FrancisCa Wohngemeinschaft aufgenommen. Hier finden sie auch Hilfe bei der Klärung rechtlicher Fragen, bei der Schuldenbewältigung und bei Behördengängen. Diese Unterstützung bekommen auch alle Männer, die in unseren Notschlafstellen unterkommen. Sei es in unserem Leobener Haus Franziskus oder in Graz in der Arche 38, in der „Ranke“ oder im Ressi-Dorf, wo nun auch die vierbeinigen Freunde der Bewohner Unterschlupf finden.

Mit Ihrer Unterstützung helfen Sie, dass wir Frauen, Männern und Kindern ohne Obdach eine Unterbringung und Unterstützung auf dem Weg aus der Obdachlosigkeit ermöglichen.

Foto: Caritas/Tim Ertl

„Ich gebe Nahrung und Wärme.“

Für manche ist das Monatsbudget so knapp, dass sich eine warme Mahlzeit pro Tag nicht ausgeht. Die Folge davon ist nicht nur mangelhafte Ernährung. Die knappen Finanzen schränken auch die Möglichkeiten gesellschaftlichen Miteinanders ein. In unserem Marienstüberl aber können sie wieder aufleben. Natürlich geht es zunächst ums Essen: Täglich gibt es hier für 280 Menschen eine warme Mahlzeit. Zudem werden 90 Vormittags- und 50 Nachmittagsjausen ausgegeben. Doch wird nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein offenes Ohr für die Nöte und Freuden ihrer Gäste. Bei ihrer Arbeit werden sie von einfühlsamen und tatkräftigen Freiwilligen unterstützt. So einige von jenen, die hierher gekommen waren, um ihre Mägen zu füllen, helfen bald auch selbst: als Zuhörer, als Organisator von Spielrunden oder als jemand, der etwas zu sagen hat, das anderen hilft und gut tut.

Mit Ihrer Unterstützung ermöglichen Sie einen Ort der Hilfe und Gemeinsamkeit, an dem Menschen Vertrauen in die Zukunft fassen und den sie gestärkt wieder verlassen.

Foto: Caritas, F. Litzlbauer

„Ich lasse Kinder nicht allein.“

Nicht nur, dass Kinder, in deren Familien es an allen Ecken und Enden fehlt, materiell benachteiligt sind – ihre Zukunftsperspektive schrumpft mit jedem fehlenden Cent. Während die anderen in Sportvereinen oder bei Kulturveranstaltungen Neues lernen, Schulwissen ergänzen und Selbstvertrauen aufbauen, verzweifeln arme Kinder oft vor ihren Hausaufgaben. Ihre Eltern können aus verschiedenen Gründen nicht helfen und die Angebote der Nachmittagsbetreuung sind zu teuer für sie. Mit unseren Lerncafés für Pflichtschulkinder und Lernbars für Jugendliche schaffen wir Orte das Lernens, der Anregung und der Freude.

Über unser musikalisches Schulprojekt „Superar“ erarbeiten sich Volksschulkinder das wichtigste Rüstzeug für ihr Weiterkommen: Selbstbewusstsein, Ausdrucksstärke, Einfühlsamkeit.
In unserem Projekt „tag.werk“ helfen wir Jugendlichen niederschwellig bei ihrem Einstieg ins Berufsleben und vertiefen dieses Angebot mit dem Angebot „Start2work“.

Mit Ihrer Spende schaffen Sie für Kinder und Jugendliche die Voraussetzungen, die sie brauchen, damit sie sich zu bewussten und aktiven Mitgliedern unserer Gesellschaft entwickeln können.

Foto: Caritas, F. Litzlbauer

„Ich helfe kranken Menschen, eine Ärztin zu finden.“

Stella ist schwer krank. Doch sie kann sich keine Ärztin leisten. Sie hat keine Versicherung. Tobias ist versichert. Aber er kann sich nicht dazu überwinden, eine Arztordination aufzusuchen. Denn in seinem Ort kennen ihn alle. Er möchte nicht, dass jemand sieht, dass er zur Ärztin geht. Oder gar seine Drogenabhängigkeit bemerkt. Für Menschen wie Stella und Tobias ist unsere Marienambulanz die richtige Adresse. Hier ist ihre medizinische Erst – und Grundversorgung in guten Händen. Seit 1999 schufen ihre Mitarbeiter ein hochqualifiziertes multiprofessionelles Netzwerk. Die hauptamtlichen Mitarbeiter werden von Ärzten, Krankenschwestern, Dolmetschern und Fachkräften aus anderen Gesundheitsberufen ehrenamtlich unterstützt. Dazu kommt die „rollende Ambulanz“, ein speziell ausgestatteter Bus, der Menschen in Parks, Abbruchhäusern oder in Notschlafstellen erreicht. Für viele der Patienten ist die Marienambulanz jener Ort, von dem aus es mit ihrem Leben wieder aufwärts ging.

Mit Ihrer Spende oder Ihrem Vermächtnis helfen Sie, Menschen zu heilen und Menschenleben zu retten!

Foto: Caritas

„Ich säe Zuversicht in den ärmsten Ländern der Erde.“

Wir säen Gemüse, Obst und Bäume und ernten Zuversicht. Auf unseren Demonstrationsfarmen im Südsudan können Männer und Frauen über Schulungen lernen, wie sich Erträge steigern lassen. Elisa ist eine der Teilnehmerinnen. Mit anderen Frauen hat sie einen Generator, eine Wasserpumpe und Rohre für die Bewässerung gekauft. Die Kleinbäuerinnen erzielen bessere Ernten und verkaufen Überschüsse. Damit sichern sie im vom Hunger gebeutelten Land Nahrung für ihre Familien und das Schulgeld für ihre Kinder. In Burundi, das noch immer an den Folgen des Bürgerkriegs leidet, konzentrieren wir uns auf Hunger leidende Kinder und ihre Zukunft. Ein wichtiger Partner dabei ist der Orden „Neues Leben für Versöhnung“. Hier starteten die Ordensschwestern ein landwirtschaftliches Projekt, das nicht nur die Verpflegung der Waisenkinder an der Schule sichert. Es wirft Erträge ab, die in die Bildung und damit in die Zukunft elternloser Kinder investiert werden.

Mit Ihrer Spende schaffen Sie gute Voraussetzungen dafür, dass die heute ärmsten Regionen der Welt aus eigener Kraft eine gute Zukunft schaffen.

Foto: Caritas, Tim Ertl

„Ich schicke Kinder in die Schule.“

Es ist mehr als dreißig Jahre her, seit der eiserne Vorhang gefallen ist und die Not sichtbar wurde, die sich dahinter versteckt hatte. Sie hatte sich so tief in die Länder Südosteuropas gekrallt, dass sie viele Menschen auch heute noch fest im Griff hat. Besonders betroffen sind die Kinder, die in Haushalten leben, in denen es am Nötigsten fehlt: Warme Mahlzeiten und Heizmaterial in der kalten Jahreszeit. Mehr noch: Viele müssen auch ohne Eltern auskommen. Denn die versuchen dem Elend zu entkommen, indem sie in anderen Ländern Arbeit suchen und annehmen. 125.000 Kinder gelten als „EU-Waisen“, weil Vater und Mutter im Ausland sind.
Mit unseren Projekten in Rumänien und in Bulgarien haben wir vor allem die Jüngsten im Blick. Wir haben Kindertagesstätten, in denen Schulkinder Unterstützung beim Lernen bekommen, sich über eine warme Mahlzeit täglich freuen und sich geborgen fühlen können. In Bulgarien wenden wir uns mit einem eigenen Projekt auch an Kleinkinder der besonders benachteiligten Volksgruppe Roma. Dort lernen sie auch spielerisch auf Bulgarisch sprechen, zählen und singen.

Mit Ihrer Spende schaffen sie für Kinder in Südosteuropa Räume der Geborgenheit und die Perspektive auf eine gute Zukunft, die sie mitgestalten werden.

Die Motivationen sind ganz unterschiedlich

Gerhard Hofbauer, zuständig für Testamentsspenden und Schenkungen in der Caritas der Diözese Graz Seckau, erzählt von seinen Erfahrungen.

Es ist eine schöne Vorstellung, Leben zu verbessern. Auch über den Tod hinaus.

Bei meiner Tätigkeit bei der Caritas habe ich viele Menschen kennen gelernt, die sich dazu entschlossen haben, die Caritas in ihrem Testament zu bedenken. Manche vermachen ihr einen Teil ihres Vermögens, manche geben ihr gesamtes materielles Eigen an die Menschen weiter, denen die Caritas aus der Not hilft. Viele dieser Menschen habe ich auf dem Weg begleitet, den es braucht, um die Idee in ein Testament fließen zu lassen. Immer wieder sehe ich, wie Frauen und Männer, die sich zu diesem Schritt entschlossen und ihn auch gesetzt haben, danach große Erleichterung verspüren. Sie schöpfen Kraft daraus. Vielleicht, weil er es für sie leichter gemacht hat, loszulassen oder weil nun die letzten Dinge geregelt sind. Vielleicht auch, weil es einfach schön ist, über sich selbst hinaus zu denken.

Meist entschließen sich Menschen fortgeschritteneren Alters zu diesem Schritt.
In ihrem langen Leben haben sie viel gesehen. Manche sind seinerzeit selbst geflüchtet, jetzt sehen sie Menschen auf der Flucht. Manche durchlebten eine Phase, in der sie viel verloren haben. Jetzt sehen sie Menschen, die vor dem Nichts stehen. Das Leben hat ihnen gezeigt, wie Solidarität viel zum Guten wenden kann. Andere Menschen finden sich

Foto: Caritas

im Alter plötzlich allein und ohne Er-ben wieder. Dabei hätten sie so viel weiterzugeben. Oft werde ich gefragt, ob man sein Vermächtnis oder Testament auch einem ganz konkreten Projekt der Caritas widmen kann. Weil man so Menschen helfen könnte, die einem ganz besonders am Herzen liegen. Ja, das ist möglich, sage ich dann immer. Doch gebe ich zu be-denken, dass es noch länger dauern kann, bis das Testament wirksam wird. So manches Projekt könnte bis dahin schon geändert oder beendet sein. Immer öfter wird auch von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, schon zu Lebzeiten etwas zu verschenken, z.B. eine Wohnung unter der Bedingung des lebenslangen Wohnrechts. Denn auch das Verwalten einer Wohnung stellt einen Aufwand dar, der mit zunehmendem Alter mühsamer wird.

Doch so sehr ich mich freue, wenn jemand die Caritas in seinem Testament oder mit einer Schenkung bedenkt, so sehr ist mir auch bewusst, dass das kein Selbstverständlichkeit ist. Umso dankbarer bin ich jenen, die sich dafür entscheiden.

Für ein Leben nach dem Tod

Denkt man an das eigene Sterben, sind es wohl Fragen wie „Was würde ich anders machen?“ oder „Was habe ich verpasst?“, die vielen Menschen durch den Kopf gehen.
Doch es gibt auch einige, die nicht den ungenutzten Möglichkeiten nachtrauern, sondern sich vielmehr die Frage stellen, welche positiven Veränderungen sie in Zukunft noch bewirken können.

Eine dieser Personen ist Frau Gertrude W. Eine karitative Organisation zu unterstützen, ist für sie selbstverständlich: denn seit jeher war ihr soziales Engagement ein großes Anliegen.

Warum die Caritas? Frau Gertrude W. muss nicht lange überlegen, hat sie doch bereits selbst einige Male die Hilfe der Caritas in Anspruch nehmen können. Wie etwa damals, als sie dringend einen Pflegeplatz für ihre Mutter brauchte oder als sie die Mobilen Dienste der Caritas nach einem langen Krankenhausaufenthalt nutzte oder als sie finanzielle Beratung benötigte.

„Die Caritas tut Gutes, die soll´s haben“, meint sie in Erinnerung an ihre eigenen Erfahrungen. Mit ihrer Entscheidung, die Caritas im Testament zu bedenken, leistet sie nun einen wertvollen Beitrag dazu, dass auch in Zukunft anderen Menschen in schwierigen Situationen geholfen werden kann.

Porträt einer Erbschaftsspenderin

Foto: Caritas

Gut zu wissen

Was spricht dafür, sein Erbe der Caritas zu überlassen?

Wer sich dazu entschließt, sein Vermögen, meist also die Früchte eines ganzen Arbeitslebens, einer Organisation zu überlassen, möchte auch sicher sein, dass es gut eingesetzt wird. Für die Caritas bedeutet der Umgang mit Spenden eine hohe Verantwortung. Wir bauen auf viele Jahrzehnte der Erfahrung und erprobte Partnerschaften.
Die Caritas wird von externen Wirtschaftsprüfern nach den Kriterien des Spendengütesiegels geprüft und unterliegt strengen internen Kontrollmechanismen. Die Kosten für die Verwaltung werden so gering wie möglich gehalten.

Was bewirkt meine Spende?

Manche Einrichtungen können nur dank großzügiger Zuwendungen geführt werden. Spendengelder und Erbschaften kommen ausschließlich dort zum Einsatz, wo keine anderen Finanzmittel, private oder öffentliche Kostenbeiträge, aufgebracht werden können.

Im Gottesdienst zum Elisabethsonntag wird jährlich der hilfreichen Spendern und Erblassern gedacht. In außergewöhnlichen Fällen übernimmt die Caritas auch gerne die Organisation des Begräbnisses bis hin zur Grabbetreuung.

Kann ich bestimmen, wofür mein Betrag eingesetzt wird?

Jede und jeder, die/der der Caritas etwas spendet oder vermacht, kann selbst bestimmen, wohin das Geld fließen soll. Wird kein Zweck angegeben, dann verwendet die Caritas den Nachlass bzw. die Schenkung für Krisensituationen in Österreich oder für Katastrophen weltweit. Also immer dort, wo die Not akut am größten ist. Bei Widmungen von großen Beträgen, die in der Zukunft wirken sollen, kann es sinnvoller sein, den Zweck allgemeiner zu formulieren. Denn einzelne Projekte könnten geändert werden, auslaufen oder neu und anders aufgestellt werden.

Wer spendet der Caritas?

Manche Menschen haben keine gesetzlichen Erben und der Gedanke, dass ihr Hab und Gut einfach an den Staat fallen würde, irritiert sie. Anderen sind bestimmte soziale Themen ein so großes Anliegen, dass sie auch über das eigene Leben hinaus etwas dafür tun möchten. Aber egal aus welcher Motivation heraus die Menschen handeln: Immer wieder wird spürbar, wie erleichtert ErblasserInnen sind, wenn sie alles nach ihren Vorstellungen geordnet haben.

Für diese und alle weiteren Fragen steht Ihnen zur Verfügung:

Mag. Gerhard Hofbauer
Tel 0676 880 15 8512

Die Caritas steht für Menschlichkeit

Seit fast hundert Jahren setzt sich die Caritas für eine Welt ein,

- die sich von Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden leiten lässt.
- die die unantastbare Würde und die Rechte eines jeden Menschen respektiert.
- deren Stärke sich am Wohl der Schwachen misst.
- in der alle Menschen Zugang zu Nahrung, Wasser, Bildung, Arbeit sowie menschenwürdiger Betreuung und Pflege haben.
- die anerkennt, dass der Reichtum und die Fülle der Schöpfung das gemeinsame Gut aller Menschen sind.

Foto: Caritas

Wenn Sie helfen möchten, bin ich gerne für Sie da

Möglicherweise überlegen auch Sie, die Caritas in Ihrem Testament zu berücksichtigen und benötigen Informationen über die konkreten Projekte der Caritas. Oder Sie denken eher an eine Schenkung und wollen diese besprechen. Schreiben Sie mir oder rufen Sie mich an. Ich bin gerne für Sie da und werde Ihr Anliegen selbstverständlich vertraulich behandeln.

Foto: Caritas

Mag. Gerhard Hofbauer
Caritas der Diözese Graz-Seckau
Schenkungen Erbschaften Stifungen
Mariengasse 24
8020 Graz
Mobil: +43 676 880 15 8512
E-Mail: gerhard.hofbauer@caritas-steiermark.at

Spendenkonto
Caritas der Diözese Graz-Seckau
Raiffeisen-Landesbank Stmk. AG
IBAN: AT97 3800 0000 0008 0663
BIC: RZSTAT2G

Impressum
Redaktion: Gerhard Hofbauer, Annelies Pichler
Redaktionsanschrift: Caritas der Diözese Graz-Seckau, Grabenstraße 39, 8010 Graz, Tel.0316 8015; Layout: Caritas, Egger & Lerch
Druck: Dorrong, Graz; Gültig ab 1. November 2022

Die Caritas bekennt sich zur gesellschaftlichen Gleichstellung von Frau und Mann. Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter.

Wir danken der Notariatskammer Steiermark für die gute Zusammenarbeit und die freundliche Unterstützung!

Vertrauliche Antwortkarte

☐ Bitte senden Sie mir den Wirkungsbericht der Caritas der Diözese Graz-Seckau zu.

☐ Ich überlege, die Caritas der Diözese Graz-Seckau in meinem Testament zu berücksichtigen und wünsche mir eine persönliche Beratung.

Bitte kontaktieren Sie mich:

☐ per Telefon

☐ per Post

☐ per E-Mai

☐ Ich habe die Caritas der Diözese Graz-Seckau in meinem Testament bedacht und möchte Sie hiermit davon in Kenntnis setzen.

Vorname/Name: _____

Geburtsdatum: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bitte ausfüllen und an die Caritas der Diözese Graz-Seckau,
zH. Hr. Mag. Gerhard Hofbauer,
Mariengasse 24, 8020 Graz senden.

Caritas
&Du
Wir helfen.

Persönlich/Vertraulich

Herr
Mag. Gerhard Hofbauer
c/o Caritas der Diözese Graz Seckau
Mariengasse 24
8020 Graz